

# Flugplatz in Moorfleet abgelehnt

Die Pläne für die Anlage eines Flugplatzes in Moorfleet stößen in Harburg sowie in den Vier- und Marschlanden auf einstimmige Ablehnung der örtlichen Parlamente. Gestern Abend bekräftigte die Bezirksversammlung Bergedorf dieses „Nein“ mit Argumenten, die die Stellungnahmen anderer Fachbehörden entnommen hatte.

Im vergangenen Jahr waren von der Kommandantgesellschaft Peter Ahrens die Pläne vorgelegt worden, bei Moorfleet einen Landeplatz für Kleinflugzeuge anzulegen. Er sollte neben einem der Autobahn gelegenen Sanatorium und Motel auch eine Fliegerschule erhalten. Die Behörde für Wirtschaft und Verkehr hatte ihr erhebliches Interesse an der Errichtung dieses Flugplatzes hingewiesen und auf die starke Zunahme des Geschäftsverkehrs und des Sportflugverkehrs hingewiesen. Doch offenbar steht diese

**Besser schmecken**  
la  
**HAWESKA**  
Feine Fischdelikatessen

Behörde nun allein mit ihrem Wunsch. Gegen die Absichten der Ahrens-KG sind folgende Argumente vorgebracht:

- Die Straßenverkehrsplanungen müssten über den Haufen geworfen werden;
- Die Nähe der 300 m hohen Antennennästen des Norddeutschen Rundfunks an Unteren Landweg wären für den Flugverkehr hinderlich;
- Die bereits fortgeschrittenen Planungen für das Sportzentrum an der Dove-Erbe müssten revidiert werden;
- etwa 14 landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe wären in ihrer Existenz bedroht;
- der Flugmotorlärm würde das geplante Erholungsgebiet der Hamburger beeinträchtigen.

Die Bezirksversammlung Bergedorf meint aus den angeführten Gründen, daß es sinnvoller ist, den Flugverkehr auf den Flughäfen in Fuhlsbüttel zu konzentrieren und den zusätzlichen Flughafen in Kalkenkirchen schnell zu schaffen.

# Staatsanwälte halten Plädoyers

Im zweiten NS-Prozess werden die Staatsanwälte Freitag und Montag die Plädoyers halten.

In dem Verfahren, das vor vier Monaten begann, wird zwölf Angehörigen des ehemaligen Polizeistützpunkts 101 wegen Massenmord an Juden vorgeworfen. Das Bataillon war 1942/1943 an denbunigen „Ausliederungsaktionen“ im Raum Lublin (Polen) beteiligt.

# Senat: Kein Mieterlaß für die Altenwerkstatt

Antrag auf Lottogelder stellen / Keine Nähmaschinen

Entscheidung und Ärger in der „Werkstatt gegen den Faschismus“. Friesenweg in Bahrenfeld: Der Brief des Vorsitzenden Johann Roeder an Bürgermeister Prof. Weichmann blieb ergebnislos. Senatsdirektor Henning Jess teilte mit, daß eine Herabsetzung der Miete für die Werkstatträume leider nicht möglich sei.

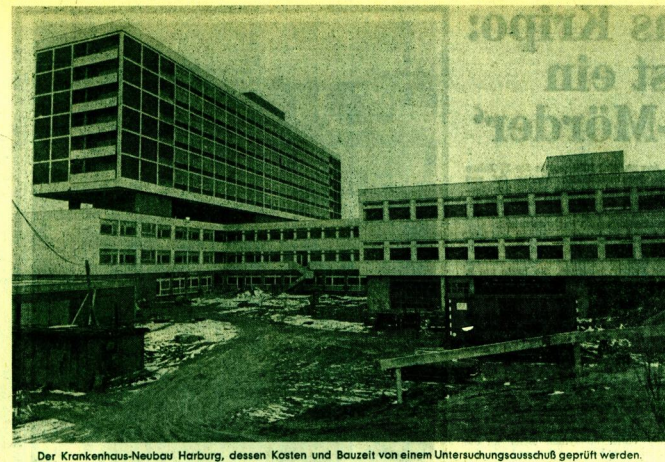
Unverändert verzeichnet seit Monaten, die von der Stadt gemieteten Räume, die 300 Mark monatlich kosten, mieterfrei zu bekommen, da er mit den 80 alten Männern keinen Erwerbsbetrieb unterhält. Er hat viel Zeit und auch Geld in dieses Unternehmen gesteckt, das weit über Hamburgs Grenzen hinaus Beachtung fand. Senatsdirektor Jess empfahl ihm jetzt, einen Antrag an den Wohlfahrtsverband zu stellen, um Lottomittel für die Altenwerkstatt zu bekommen.

Johann Roeder: „Von überall her bekomme ich nur gute Ratschläge zu hören. Lediglich Privatunternehmen und Bürger haben uns bisher tatsächlich Hilfe geleistet. Aber viel ist noch zu tun, um die Werkstatt auf eine sichere Grundlage zu stellen.“

Über einen Mangel an Arbeit hat die Altenwerkstatt nicht zu klagen. Es fehlen aber noch Zickzackmaschinen sowie Werkzeuge für Papp-, Holz- und Metallbearbeitung.

„Wenn uns die Miete erlassen würde, könnten wir von den Einnahmen unsere Werkstatt im Laufe der Zeit selbst ausstatten“, meint Roeder. Die alten Menschen, die hier eine sinnvolle Beschäftigung und Gemeinschaft gefunden haben, hoffen, daß die Stadt sich doch noch auftrifft, um die geringfügigen Mittel bereitzustellen.

Ab Sonnabend hat die „Werkstatt gegen den Faschismus“ den Telefonanruf 38 66 17. — Vielleicht läßt einmal ein Bürgercharitabgeordneter an und erkundigt sich nach den Sorgen?



Der Krankenhaus-Neubau Harburg, dessen Kosten und Bauzeit von einem Untersuchungsausschuss geprüft werden.

# Krankenhausneubau kostet sieben Millionen Mark mehr

In Harburg / Feststellungen des Untersuchungsausschusses

Mangelnde Abstimmung zwischen den Behörden, Planungsfehler und ungenügende Bauvorbereitung haben den Krankenhausneubau in Harburg, Ellenbroder Pferdeweg von 25 Millionen auf 32 Millionen Mark hochschellen lassen. Das sind erste Feststellungen des Behörde und des parlamentarischen Untersuchungsausschusses, der gestern den Neubau besichtigte.

Einzelheiten sind noch nicht zu übersehen: Fest steht allerdings, daß ein Teil der Mehrkosten auf Verbesserungen zurückzuführen sind, die erst im Laufe der Bauzeit entwickelt worden waren. Der Senat ist bemüht, alles zu tun, um die Vorgänge zu klären. Er hatte sofort eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der Bau-, Gesundheits- und Finanzbehörde eingesetzt, die einen umfassenden Untersuchungsbericht für Senat und Parlament anfertigte.

Diese Fehler wurden festgestellt: Geplant wurde auf einem Gelände, das zum Teil dem Bund gehört. Der Ankauf klappte nicht. Es mußte umdisponiert werden.

Die Baugrunduntersuchung wurde nicht exakt ausgewertet. Erst bei Beginn zeigte sich, daß tiefer ausgehoben und ein Kellerschloß mehr gebaut werden mußte.

Mit den Ausbaumärgern waren keine Termine vertraglich vereinbart, die Folge: Es wurden zuwenig Arbeitskräfte angesetzt; die Bauausführung verlief schleppend.

Trotzdem wurden 54 000 Mark für „frühzeitige Fertigstellung des Rohbaus“ ausbezahlt.

Mehrkosten eines zum Teil ohne Einschaltung des Parlaments bewilligt worden. Architekt Hans-Joachim Wartenberg wie bei der Beschichtung darauf hin, daß Forderungen der Gesundheitsbehörde und des Krankenhauses während der Bauzeit erhebliche Änderungen und Zeitverluste verursacht hätten. Andererseits haben allein die Lohn- und Materialpreiserhöhungen während der Bauzeit 1,64 Millionen Mark verschlungen.

Siatt, wie vorgesehen, 1963 werden Ärzte, Schwestern und Patienten erst 1969 in das Gebäude einziehen können.

Durch einen Berg von Unterlagen müssen sich die Mitglieder des Untersuchungsausschusses hindurcharbeiten, um den Dingen auf den Grund kommen zu können. Ein Abgeordneter meinte gestern: „Wenn ein Industriebetrieb so bauen würde, ginge er mit Sicherheit pleite.“

Ein anderer: „Die Untersuchung in Harburg ist nur Aufguss. Der wirkliche Brocken wird der Neubau des Krankenhaus Altona in Ohlsdorf sein. In Altona steigen die Kosten von 50 auf 150 Millionen Mark.“ ga

In die Knie ging CDU-Abgeordneter Dr. Jürgen Westphal, als im Krankenhaus der Leitungsleiter besichtigt wurde.

# TIPS für das Wochenende

**Theater**  
Sonnabend: Kommenplatz, 20 Uhr, Premiere „Duet in Zweifeln“ von Noel Coward — Schauspielhaus, 23.15 Uhr, Spätvorstellung des Theaters in der Josefstadt mit Helmut Qualtinger.  
Sonntag: Junges Theater, Mundsburg, 11 Uhr, Pantomime-Motivs mit Einar Geisler; 20 Uhr, „Die venezianischen Zwillinge“ mit Maximilian Schell.

**Konzert**  
Sonnabend: Musikhalle, 20 Uhr, Opernabend mit Annemarie Iversen, Abel Gascon, Walburg Siegel; Matthäuschor von Kronsberg, 18 Uhr, Kirchenmusikliche Feierstunde.  
Sonntag: Musikhalle, 20 Uhr, Hamburger Symphoniker, Dirigent Charles Mackerras.

**Ausstellungen**  
Hamburg Kunstverein, Glockengießerwall: „Fauriol, Molera Europa“, Sonnabend und Sonntag, 10-18 Uhr, Kleine Galerie Altona, Dittmarsch Markt platz 12: „Junge Grafik aus der Tschechoslowakei“, Sonnabend 10-13 Uhr, Galerie in Rotbek; Alexandre-Zehn-Stroße Nr. 25: Bildhauer, Meier und Grafiker Richard Holzmann stellt aus, Sonntag 11 bis 13 Uhr.  
Staatstheater, Moorweidenstraße 40: Ausstellung der Freien Akademie der Künste, Sonnabend 7-13 Uhr, Galerie Brodbeck, Poststraße 26: Friedrich Schöder-Sonnenstein stellt aus, Sonnabend 10-13 Uhr.

**Führungen**  
Sonnabend 11 Uhr, cand. phil. Dietrich Feldmann: „Pablo Picasso“, Museum für Völkerkunde, 11 Uhr, Ilse Gram: „Ikon und Pagan“ (Botschaften); Museum für Kunst und Gewerbe, 11 Uhr, Hermann Jedding: „Fürstener Porzellan“.  
Museum für Hamburgische Geschichte, Sonderausstellung „Meer des Schiffbildes“, Öffnungszellen: Sonnabend 10-13 Uhr, Sonntag 10-17 Uhr.

**Sondertrip**  
Das Spezialschiff „Dorak Fok“ kann am Sonnabend und am Sonntag von 14 bis 16 Uhr befristet werden. Die Bark der Bundesmarine liegt an der Aufstellungsböden.

# Ein harmloser Bürger sollte „Spitznase“ sein

Von falschem Kriminalbeamten verhaftet

„Unverhofft ist ein harmloser Bürger gestern abend in die Maschinerie der Polizei geraten. Unter dem Verdacht, mit dem seit Jahren geschätzten berüchtigten Bankräuber „Spitznase“ identisch zu sein, wurde er drei Stunden eingekerkert. Dann durfte er wieder nach Hause gehen. Er war auf offener Straße verhaftet worden — von einem falschen Kriminalbeamten!“

Was dem 48jährigen Kaufmann Karl M. noch heute wie ein böser Traum anmutet, begann kurz nach 18 Uhr an der Ecke Neustädter Straße/Bückerbergweg in der Neustadt. Ein Mann sprang auf ihn zu, versetzte ihm einen wuchtigen Faustschlag gegen die Schulter und nahm ihn blitzschnell in Polizeigefangenschaft.

„Ich bin von der Kriminalpolizei, Sie sind Spitznase“ und damit festgenommen! Wenn Sie Faxen machen, muß ich Sie zusammenschlagen!“

Karl M., obwohl früher Amateurboxer, aber jeder Gewalttatigkeit abhold, ließ sich den Ausweis zeigen. „Ich habe nur kurz ein Papier gesehen, aber alles ging so schnell, daß ich nicht bemerkte, daß es gar kein richtiger Ausweis war. Außerdem, wer riskiert es schon gerne, auf offener Straße zusammengeslagen zu werden?“ — Er ging also mit.

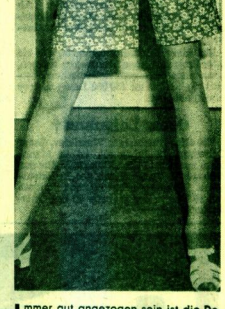
Auf dem Weg zur Revierwache 14 am Großmarkt kam ihnen ein Peterwagen entgegen. Der vermeintliche Kriminalbeamte winkte dem Fahrer zu. Als der Wagen stoppte, sagte er spöttisch: „Hallo, Kollegen, ich habe hier Spitznase festgenommen. Können Sie ihn mit zur Wache nehmen?“

Und so geschah es: Kaufmann

Karl M. und der falsche Hüter des Gesetzes wurden zur Wache gebracht. Dort handelten die Polizisten korrekt und wie es die Dienstvorschrift will: Während Karl M., beunruhigt von einem Revierbeamten, Name, Alter, Beruf, Wohnort und mehr ins Protokoll diktierte, sah der falsche Kriminalbeamte auf einen Bank und feixte sich einen. Als es schließlich einem Beamten einfiel, ihn nach seiner Dienststelle zu fragen, antwortete er forsch: „Ich habe keine feste Dienststelle — ich bin freiberuflicher Kriminalbeamter.“

Einbald Kaufmann Karl M., eingekerkelt seiner zu Hause wartenden Familie, bat, gehen zu dürfen denn er habe noch nie eine Bank überfallen, geschweige denn eine spitze Nase, war der Gang der Dinge nicht mehr zufälligen: Er mußte mit zum nächsten Kriminaldienststelle. Anschließend fuhr man ihn zum „Erkenntnisdienst der Polizei im Präsidium.“

Karl M.: „Dort platzte mir der Krallen ich habe verlangt, daß man mir Fingerabdrücke abnimmt und sie mit den Abdrücken von Spitznase vergleicht.“ So geschah es schließlich. Nach drei Stunden war die Polizei überzeugt, den falschen Griff getan zu haben — Karl M. durfte nach Hause gehen. Mittlerweile waren die Beamten auf Wache 14 dem Kriminalbeamten auf die Schliche gekommen: Der Mann entpuppte sich als der 33jährige, vorbestrafte Hans-Joachim G., derzeitiger Wohnort das „Pik-As“. Ihn erwartet jetzt eine Anweisung wegen Körperverletzung, Amtsmissbrauch und Freiheitsberaubung ... cvb



Immer gut angezogen sein ist die Devise der „Constance“, die es fleißigen Schneiderinnen leicht macht, ihre Garderobe richtig zusammenzustellen. Dieser kleidsame Freizeitanzug im Austria-Look aus rot-weißer Baumwolle zeigt zu den Bermuda-Shorts einen gesteppten Janker mit weißen Blenden und Kollkragenpuff. Das Band des flotten Hutes wiederholt die Farben des Anzuges. Wie man von früh bis spät sich Attenken kann, wurde gestern auf der großen Constance-Modenschau im Hotel Atlantic mit rund 100 selbstgezeichneten Modellen gezeigt, die heute um 16 und 20 Uhr noch einmal über den Laufsteg gehen.

Foto: Schneider-Sleant

# Betriebsrat lehnte ab

Bisher noch keine Einigung bei Kampagne

Der Betriebsrat der Firma Kampagne AG in Barmbek hat die Vorschläge der Geschäftsführung zur Süllegung der Produktion ablehnt. Die Vertreter der Deutschen Angestellten Gewerkschaft meinen, daß die Geschäftsführung des DEMAG-Konzerns es erlaube, durch die Produktion im Werk zu erhalten.

Die Geschäftsleitung hatte gestern dem Betriebsrat Einzelheiten über ihre Pläne mitgeteilt. Besonderes Gewicht war auf die sozialen Regelungen gelegt worden. Auf die Rechte der Betriebsrat jedoch unter anderen mit den vorgeschlagenen Abfindungen für langjährige

Mitarbeiter, die nicht im DEMAG-Konzern weiterbeschäftigt werden können, und mit der Regelung der Übergangsleistungen. Die Betriebsratsmitglieder der IG Metall werden heute und morgen ihre Gegenvorschläge ausarbeiten.

Das Betriebsverfassungsgesetz bestimmt, daß bei derartigen Betriebsänderungen ein Interessenausgleich zwischen Unternehmen und Betriebsrat herbeigeführt werden muß. Gelingt das nicht, kann eine behördliche Stelle um Vermittlung ersucht oder eine Vermittlungsstelle mit einem unparteiischen Vorsitzenden angerufen werden. ga

**die baby-etage**

KINDERKLEIDUNG PAIJD-BETTEN • KINDERWAGEN • KARREN • LAUFGITTER • WICKELKOMMODEN • SPIELZEUG • KINDERKLEIDUNG BABY-KOST

HAMBURG 13 - KLOSTERSTERN 6 • TEL. 47 43 57 57